

Klosterdorf-Runde gerät überschaubar

Hohegeiß. An diesem Wochenende hatten die Bürgermeister der Gemeinde Walkenried, Dieter Haberland, und der Stadt Braunlage, Stefan Grote, zu einer Vorbereitungs- und Informationsphase zur Dorfentwicklung „Harzer Klosterdörfer“ eingeladen.

Dipl.-Ing. Wolfgang Kleine-Limberg von der Regionalentwicklung „mensch und region“ informierte über die Ziele des Dorfentwicklungsprogramms. Damit Fördergelder fließen können, müssen die Bürger eng und engagiert zusammenarbeiten.

Der störende Faktor

Die Teilnahme an der Veranstaltung hielt sich indes im übersichtlichen Rahmen. Aus Zorge waren neun Bürger, aus Walkenried und Hohegeiß jeweils sechs, aus Wieda fünf Bürger und aus Braunlage ein einzelner Bürger in Müllers Hotel gekommen.

„Mir tut es leid, dass sich die Braunlager Bürger zurückhaltend, ja sogar ablehnend verhalten und nicht wahrnehmen, dass wir hier eine Chance haben, etwas für unsere Stadt zu erreichen“, sagte Bürgermeister Grote. Und: „Ich gehe immer noch davon aus, dass der Begriff ‚Klosterdörfer‘ der störende Faktor ist.“

Im Vordergrund der zweitägigen Veranstaltung stand das gegenseitige Kennenlernen der unterschiedlichen Ortschaften. In einem Partnerinterview erarbeiteten die Teilnehmer zunächst, was sie an ihren Ortschaften momentan am meisten schätzen. In einem zweiten Schritt überlegten die Bürger, wie ihre Ortschaft in rund 20 Jahren aussehen sollte. Eine gute Infrastruktur, Zuzug von Neubürgern, unverbrauchte Natur und Sportmöglichkeiten gehörten unter anderem zu den Ergebnissen.

Elbingerode als Beispiel

Am Folgetag gab es eine Besichtigung in Elbingerode – dieser Ort hat bereits das Förderprogramm durchlaufen und soll die positive Entwicklung aufzeigen. Braunlage, Hohegeiß, Zorge, Wieda und Walkenried gehören zu den Klosterdörfern, die Fördermittel für Maßnahmen zur Ortsbilderhaltung und Gestaltung sowie zur Verbesserung der Situation in den Ortschaften beantragen wollen. Dabei geht es darum, die jeweilige Situation vor Ort kennenzulernen und Ideen für die Zukunft zu entwickeln.

Diese Ideen sollen dann in einen Dorfentwicklungsplan einfließen, der in den kommenden Monaten erstellt wird. Der Plan ist Voraussetzung, um später Förderanträge stellen zu können.